Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 7-8

Artikel: Taktik des allgemeinen Gefechts bei den sowjetischen Streitkräften. Teil 7, Zusammenfassende Beurteilung

Autor: Sobik, Erich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Taktik des allgemeinen Gefechts bei den sowjetischen Streitkräften (7): Zusammenfassende Beurteilung*

Oberst E. Sobik

Führungs- und Kampfgrundsätze

Die Weiterentwicklung der sowjetischen Landstreitkräfte nach dem zweiten Weltkrieg führte über die **Vollmotorisierung** und **Vollmechanisierung** zu dem bereits seit über 10 Jahren erreichten Ziel: der Befähigung zur **atomaren Gefechtsführung.**

Kam es in den ersten 15 Jahren nach dem zweiten Weltkrieg vor allem darauf an, Waffen und Gerät zu modernisieren und parallel dazu die Organisationsformen zu finden, die diesem modernen Stand von Ausrüstung und Bewaffnung entsprachen, so mußten im Anschluß daran **Führungs- und Kampfgrundsätze** entwickelt werden, die es ermöglichen sollten, Technik und Überlegenheit an Waffen und Gerät in effektive und überlegene Gefechtshandlungen umzusetzen. Dies geschah zu Beginn der sechziger Jahre. Heute werden sie – wie bereits seit Jahren – in der sowjetischen Militärliteratur eifrig diskutiert. Insbesondere ist festzustellen, daß man vielenorts versucht, letzte Mängel zu beseitigen.

Wie sind diese Führungs- und Kampfgrundsätze insgesamt zu beurteilen? Zweifellos sind sie modern, gut durchdacht, dem Stand der technischen Ausrüstung ebenso angepaßt wie der Mentalität und Leistungsfähigkeit sowjetischer Offiziere und Soldaten.

Sie befähigen die sowjetische Truppenführung, gegebenenfalls Angriffsoperationen größten Umfangs durchzuführen, wie sie auch in der Lage sind, örtlich und zeitlich begrenzt zur Verteidigung überzugehen.

Angriff

Der **Angriff ist** nach wie vor **Hauptgefechtsart.** Er soll möglichst aus der Tiefe, aus der Bewegung durchgeführt werden, um einer atomaren Bedrohung des Gegners zu entgehen. Eine hohe Anzahl an Panzern und Schützenpanzern erlaubt es, jeden Angriff mit höchster Geschwindigkeit durchzuführen. Durch Bildung einer tiefen Staffelung soll sichergestellt werden, daß auf jeder Führungsebene Reserven vorhanden sind. Dadurch soll das hohe Angriffstempo beibehalten werden und jeder nur möglichen Lageentwicklung entgegengewirkt werden können.

Ein sinnvoller **Artillerieeinsatz** – möglichst viel Geschütze möglichst weit vorn – soll gute artilleristische Unterstützung in jeder Angriffsphase sicherstellen.

Dort, wo **Entscheidungen** gesucht werden, wird der **Hauptstoß** geführt. Hier können möglicherweise auch Luftlandetruppen im taktischen, ja sogar im operativen Ausmaß die Schwerpunktbildung unterstützen. Wasserhindernisse sollen aus der Bewegung, ohne jeden Halt, überwunden werden. In jeder Gefechtsart, auf jeder Führungsebene und zu jeder Zeit soll das Überraschungsmoment zur Erhöhung von Erfolgen ausgenutzt werden.

Nach sowjetischer Ansicht werde es häufig zu **Begegnungsgefechten** kommen. Hierfür haben die Sowjets Grundsätze erarbeitet, denen man nur voll zustimmen kann; sie entsprechen fast völlig unseren Auffassungen. Schon in Erwartung eines Begegnungsgefechtes soll durch eine entsprechende Marschordnung sichergestellt werden, daß ein jedes Gefecht möglichst schnell und mit starker Artillerieunterstützung aufgenommen werden kann.

Vorausabteilungen sollen wichtige Abschnitte, Räume oder Punkte vor den Hauptkräften nehmen, bevor die Haupttruppen herangeeilt sind. Ein sich abzeichnender Erfolg soll auf schnellstem Wege ausgeweitet werden. Zieht sich der Gegner zurück, ist die Verfolgung unverzüglich aufzunehmen. Die zahlreichen Entwicklungsmöglichkeiten der Lage beim Begegnungsgefecht erfordert in besonderem Maße von jedem Offizier Beweglichkeit und Initiative.

Der **Aufklärung** räumt die sowjetische Truppenführung seit jeher große Bedeutung bei. Sie soll sich durch Rechtzeitigkeit, Zuverlässigkeit und Genauigkeit auszeichnen. Jeder Kommandant wird für die Aufklärung persönlich verantwortlich gemacht. Stets sollen möglichst viele der zahlreichen Aufklärungskräfte und -mittel eingesetzt werden. Daß die Aufklärung Zeit benötigt, ist nicht zu vergessen. Vor allem soll über die Hauptkräfte des Gegners möglichst bis ins einzelne aufgeklärt werden.

Eine wichtige Rolle innerhalb der sowjetischen Führungs- und Kampfgrundsätze spielt auch der **Marsch.** Jeder Verband muß zu hohen Marschleistungen befähigt und jederzeit in der Lage sein, den befohlenen Raum rechtzeitig zu erreichen. Hier müssen die Grundsätze der Auflockerung – wegen der atomaren Bedrohung – eingehalten werden. Auf der anderen Seite muß durch eine sinnvolle Marschordnung sichergestellt sein, daß jeder Verband schnell und kampffähig ins Gefecht treten kann. Organisatorisch ist alles geregelt, daß die Verbände schnell verlegen und große Marschleistungen vollbringen können. Die Robustheit der Fahrzeuge und Panzer, der Ausbildungsstand der Kraftfahrer, beide sind Garanten dafür, daß die hohen Forderungen der Führung auch erfüllt werden können. Zahlreiche Marschübungen im Frieden sorgen für eine gute Marschdisziplin und gute Leistungen. Den sowjetischen Landstreitkräften sind große Fähigkeiten zu guten Marschleistungen zuzusprechen.

Verteidigung

Müssen sowjetische Landstreitkräfte **zeitlich und örtlich begrenzt zur Verteidigung** übergehen, werden sie diesen Auftrag ebenfalls durchführen können. Tiefe Gefechtsgliederung, eine starke Panzerabwehr voller Überraschungen für den Gegner, ein ausgeklügeltes Sperrsystem, zusammen mit einem wirksamen Feuersystem, machen einen Durchbruch durch eine sowjetische Verteidigungsstellung sehr schwierig. Gelingt ein Einbruch trotzdem, ist mit schweren Gegenangriffen vor allem von Panzerkräften der zweiten Staffel zu rechnen.

Auch hier haben die Sowjets Grundsätze entwickelt, die sehr wirkungsvoll und sinnvoll erscheinen. Die den sowjetischen Soldaten besonders eigenen Eigenschaften, wie **Standhaftigkeit und Zähigkeit,** sind weitere positive Komponenten, ebenso wie die Kunst des **Improvisierens.** Hier ist der sowjetische Soldat jedem anderen überlegen.

*Siehe ASMZ Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6/1975.

So ist festzustellen, daß die **Führungs- und Kampfgrundsätze** der sowjetischen Landstreitkräfte sinnvoll und durchdacht sind und den Verbänden auf dem Gefechtsfeld zu großem Kampfwert verhelfen.

Mängel

Zweifellos gibt es aber auch einige **Mängel.** Sie zeigen sich vor allem bei der Truppenführung. Es ist vorwiegend das bei den Sowjets übliche Plandenken, das oftmals Ergebnisse zugrunde legt, die im Gefecht, an dessen Ausgang ja auch der Gegner mit seinen diametral liegenden Interessen beteiligt ist, sich nie genau vorausplanen lassen. Fordert die sowjetische Führung von ihren Truppenführern Initiative, so ist ihre Forderung nach ständiger und lückenloser Kontrolle ebenfalls nicht zu überhören. Hier liegt ein Widerspruch, denn die geforderte «lükkenlose Kontrolle» der nächsthöheren Vorgesetzten muß sich negativ auf die gleichfalls geforderten «Initiative und schöpferische Tätigkeit» auswirken. Eine lückenlose Kontrolle erfordert selbstverständlich eine häufige und genaue Meldetätigkeit. Es fällt auf, daß Meldungen häufig sehr lang sind und Elemente der Selbstabsicherung enthalten.

Die Stäbe sind relativ personalstark, zahlreiche Offiziere sind in den Prozeß der Lagebeurteilung und Befehlsgebung eingeschaltet. Diese Regelung erfordert ein großes Ausmaß an **Koordinierungstätigkeit,** die wiederum viel Zeit erfordert. Und Zeit ist im modernen Gefecht das entscheidende Kriterium überhaupt.

Hier und da entsteht der Eindruck, daß die sowjetische militärische Führung **zu hohe Anforderungen** an die Truppe stellt. Bei der modernen und leistungsfähigen Pionierausrüstung der sowjetischen Landstreitkräfte ist zum Beispiel jeder Fluß auch ein Hindernis, das mit Sicherheit Angriffsbewegungen hemmt oder verlangsamt.

Auch sowjetische Angriffsverbände werden nicht in der Lage sein, **Angriffsoperationen** von Armeen oder Divisionen bei Nacht in gleichem Tempo wie bei Tage – wie gefordert – durchzuführen, wenngleich sie durchaus die Fähigkeit haben, auf Bataillons- oder Kompanieebene begrenzte Angriffshandlungen auch bei Nacht durchzuführen oder fortzusetzen.

Gute und **ständige Aufklärung** wird stets gefordert. Kein Schritt ohne Aufklärung. Aber es gibt Lagen, in denen es vor allem darauf ankommt, zum Beispiel den Angriff in höchstem Tempo fortzusetzen, zur Verfolgung überzugehen, dem Gegner keine Zeit zu gewähren, sich wieder festzusetzen und anderes mehr. Hier darf durch das Verschieben von Aufklärungskräften das Angriffstempo der verfolgenden Truppen keinesfalls revidiert werden.

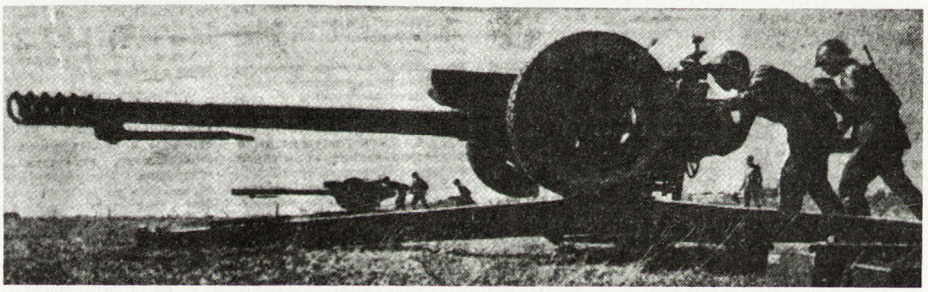
Daß die sowjetische militärische Führung selbst auch noch Mängel feststellt, zeigt folgender Auszug aus einem Artikel des Armeegenerals J. G. Pawlowski, zur Zeit **Oberbefehlshaber der sowjetischen Landstreitkräfte.** Zwar hat er diese Mängel bereits 1970 festgestellt; aber ob sie bis heute restlos ausgemerzt sind? Er schreibt:

«Jedoch stellen einzelne Kommandanten und Stäbe immer noch nicht die veränderte Situation und die wachsenden Anforderungen an die Führung gebührend in Rechnung. Die Gewöhnung an alte Formen und Methoden bindet bisweilen zu sehr ihr Handeln bei unseren Übungen. Langwierige Besprechungen, um die Berichte der verschiedenen Spezialisten anzuhören, Vielstufigkeit in der Koordinierung und in Berichten, überflüssige Ausschmückung bei der Bearbeitung der Arbeitskarten und bei der Anfertigung von Skizzen fressen viel Zeit und erschweren die Arbeit zur Organisation des Kampfes. Nur durch Mangel an Gefühl für das Neue lassen sich Fälle erklären, in denen bei einzelnen Stäben das Hereinholen von Daten über die Lage durch Mangel an Genauigkeit in der Bearbeitung des durchlaufenden Informationsstromes verkompliziert wird. Ein und dieselben Nachrichten werden manchmal sowohl auf den Fernmeldelinien des Truppenstabes als auch auf denjenigen der Chefs der Truppendienste übermittelt. Das führt zu einer unnötigen Überbelastung der Fernmeldekanäle, zu unzulässigem Parallelismus, so daß wichtige Daten dieses Stromes entweder gar verlorengehen oder mit Verspätung von Stunden zum Kommandeur gelangen.»

Aber: Zahlenmäßige Stärke wiegt kleine Mängel oft mehr als auf.

(Schluß)

Die moderne, sehr leistungsfähige H 122 M 1963 mit Rundumfeuerlafette.



T 62 überqueren auf Kriegsbrücke einen Fluß.